

Rolle, welche die britische Kulturpropaganda für den Zusammenhalt des britischen Weltreiches spielt. Auch Deutschland muß, wenn es Weltpolitik treiben will, diesen Weg gehen. Wenn auch die Regierung durch Unterstützung von Unternehmungen manches helfen kann, so muß doch — es liegt in der Natur der Sache — das meiste und die ganze Kleinarbeit von der Nation selbst geleistet werden. Was Frankreich und England auf diesem Gebiete leisten, ist nicht eine Leistung ihrer Regierungen, sondern eine solche der nationalen Gesamtheit, der Einheit und Geschlossenheit ihrer Kulturen, des zielsicheren Geltungswillens der Nation selbst.

Die Erwiderung hierauf gibt mit überzeugender Klarheit und Sachlichkeit Dr. Edgar Stern-Rubarth in dem Buch »Die Propaganda als politisches Instrument«; er sagt dort: »Wir finden zugleich einen Grundirrtum in der Behauptung, daß die englische und französische Propaganda keine Leistung der beiden Regierungen, sondern eine solche der nationalen Gesamtheit sei, was ja nur insoweit richtig ist, als es die zuständigen Regierungsstellen jeweils verstanden haben, diesen nationalen Geltungswillen in den Dienst ihrer Aufgaben zu stellen, wach und tätig zu erhalten und durch geeignete Anleitung in geeignete Kanäle zu leiten. Falsch ist, daß beim einzelnen Deutschen und, vielleicht *cum grano salis*, auch bei der Gesamtheit solcher zielsichere Geltungswille fehle; es ist vielmehr gerade umgekehrt, daß uns bisher die Regierung gefehlt hat, die für solche feineren psychologischen Aufgaben Verständnis, Geldmittel und Methoden bereitstellte, um, ausgehend von Ideen, draußen in der Welt eine Atmosphäre zu schaffen, wie sie uns während des Krieges zur gerechten Würdigung der deutschen Sache so bitter notgetan hätte.« — Und ich füge noch hinzu: niemals wird etwas von wirklicher Bedeutung erreicht werden ohne die moralische und materielle Unterstützung seitens der maßgebenden Stellen; nur durch deren tatkräftige Vor- und Mitarbeit wird der rechte Erfolg verbürgt. Erst dann wird die ganze Nation dem Werk der Propaganda das notwendige Interesse bezeigen und die nötige Hilfe zuteil werden lassen.

Zu dem von Bethmann Hollweg selbst eingestandenem Erfolg der Kulturpolitik Frankreichs und Englands hat die durch das Buch betriebene Propaganda wesentlich beigetragen. Nicht nur die wissenschaftlichen, sondern ganz besonders auch die belletristischen Werke sind es, die in der ganzen Welt eine gewollte Atmosphäre geschaffen haben.

England, Frankreich und nicht zuletzt die Union haben beispielsweise früh genug die bedeutsame Rolle erkannt, die Ibero-Amerika in der Welt künftig spielen wird. Sie haben die Entwicklungsmöglichkeiten dieses Völkerkreises ausfindig gemacht, die Art des Volkes studiert und da eingesetzt, wo es am leichtesten zu beeinflussen war. — Die romantische Veranlagung, die gesunde Phantasie und Begeisterung, der Hang zum Don Quixote-Idealismus, die angeborene Sancho Pansa-Klugheit, die dem ibero-amerikanischen Volk eigen ist, und andererseits die Zurückhaltung und Untätigkeit Spaniens bildeten die Hauptmomente für ihren großzügig ausgearbeiteten Kulturpropagandaplan.

Das Buch wurde zum Hauptinstrument der Propaganda und von Larousse, Gebr. Garnier, E. Bouret, Thomas Nelson — um nur die bekanntesten Verleger zu nennen — meisterhaft mit Hilfe maßgebender Stellen zur Verbreitung sogenannter französischer, englischer und unionistischer Ideale (?) gehandhabt. Den Ibero-Amerikanern wurde eingepfist, daß England, bzw. Frankreich und die Union allein die Zivilisationsförderer wären und die Hüter der Freiheit. Der eine schien die geistige Leuchte des Universums, der andere nannte sein Land das Land der Freiheit und Demokratie, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten; jener war der Alleinpächter der Handelschrichkeit, der andere erhob sein Land zum Land der Erfindungen usw. usw. Jahrein, jahraus war dies aus allen Büchern herauszulesen. Ein Rodeseller, ein Morgan, ein Vanderbilt, ein Gabriele d'Annunzio, ein Barrès oder Conan Doyle waren bekannt, — das waren die Großen der Welt. Wer wußte aber

im Ausland etwas von deutschen Leistungen und Errungenschaften. Zumeist waren es nur einige Professoren, gewisse an Deutschland besonders interessierte Kreise des Kunstlebens und der Wissenschaft; die breiten Massen jedoch hatten von alledem verschwindend wenig oder so gut wie gar keine Kenntnis.

Hier sehen wir wieder die Entstellung der Tatsachen. Zahlen beweisen, sagt Benzenberg! An Hand von Zahlen könnten wir uns davon überzeugen, daß Deutschland wie kaum ein anderes Land der Welt auf dem Gebiet der Buchveröffentlichungen führend ist. Wir brauchen nur die Statistik zur Hand zu nehmen, um nach ihr die geistige Produktivität Deutschlands zu bemessen. Das beweist uns die gewaltige geistige Schaffenskraft, die dem Deutschen innewohnt. — Wie aber steht es mit dem deutschen Export und insbesondere mit dem deutschen Export spanischer Bücher nach den ibero-amerikanischen Ländern? Mit einem Wort: schlecht! So schlecht, daß Frankreich, England und die Union Deutschland weit, weit überflügeln. —

Erfreulicherweise will es scheinen, daß man allmählich aus den hier gemachten Fehlern und schweren Unterlassungssünden lernen will. Gewisse Bestrebungen, das Versäumte wettzumachen, sind unverkennbar, wenn auch der Versuch, deutsches Geistesleben auf dem Wege des Buches nach Ibero-Amerika zu leiten und dort in weiten Kreisen bekannt zu machen, noch sehr in den Anfängen steht.

Herder & Co. in Freiburg ist der Verlag, der mit seinen 230 religiösen Werken das meiste für Deutschland getan hat und bereits einen Erfolg verzeichnen kann. Die Editora Internacional in Berlin entwickelt sich, trotzdem sie noch eine junge Gründung ist, zu einem Verlag ersten Ranges, und doch fehlte ihr bis vor kurzem eines, — die volle Auswertung des kulturpolitischen Zieles. Sie konnte ein Verlag aber nicht so ohne weiteres erreichen, bevor nicht die Voraussetzungen, die in dem Brief Bethmann Hollwegs und in der Antwort Dr. Stern-Rubarths erwähnt wurden, geklärt sind.

Es gibt ferner noch einige Verleger, die einzelne spanische Bücher herausgeben, diese sind aber als kulturpolitische Faktoren heute noch zu unbedeutend *).

Daraus ersehen wir, daß Deutschland, trotz seines Reichtums an geistigen Kräften, die unheimlich wirkenden Kräfte des Buches für die Verwirklichung seiner nationalen Ideale und Ziele noch nicht voll ausnützt. Die Zukunft Ibero-Amerikas wird zum Teil die Zukunft Deutschlands in hohem Maße beeinflussen. Mittels des Buches sich dort einzuführen, ist und wird eine der Hauptaufgaben deutscher Kulturpolitik sein. Wird dieses vernachlässigt, so wird Deutschland weiter an der Verkennung durch die Welt leiden, wie es bis heute unter ihr gelitten hat. Mit fachsimplenden Doktorarbeiten, mit sogenannten statistischen Berechnungen, mit den bestausgeführten Handelskatalogen wird Deutschland niemals sein Denken und Wollen in die ibero-amerikanischen Gehirne einpflanzen können. Die Masse wird nur durch das gute, leicht lesbare Buch, in Zusammenarbeit mit anderen Mitteln, beeinflusst werden.

Es genügt nicht, daß man eine Idee ausspricht, — man muß sie so aussprechen, daß sie Macht über die Hirne und Seelen gewinnt. Der Schriftsteller ist der Mann, der das Geheimnis kennt, auf vollstündliche Art Gedanken und Kenntnisse auszusäen; er besitzt die Triebkraft, ohne die es kein Werden und Wachsen gibt, — die Phantasie! Sie fesselt die Massen und leitet sie zu eigenem Denken in einer gewollten Richtung an. Darum ist das beste Instrument der deutschen Kulturpropaganda — das Buch — und immer wieder das Buch! Sollte es einem Volke, das auf dem Gebiete des Buchwesens so glänzende Leistungen aufzuweisen hat, wirklich so schwer fallen, dieses Instrument im Sinne ernsthafter und guter Kulturpolitik zu handhaben? *Discite, moniti!*

*) Eine Übersicht der bisherigen Gesamtleistung gestattet die von uns in Nr. 97 besprochene Katalog von Koehler & Volkmar N.-G. & Co. in Leipzig. (Schriftl.)